

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsbote.  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

No. 37.

Donnerstag den 22. Februar.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

## Für den Handelsvertrag mit Rußland

fand am Montag in Danzig im großen Schützenhaus eine Versammlung statt, deren eigenartiger Charakter schon in der Zusammensetzung des Vorstandes kenntlich war. Der Vorstand wurde nämlich gebildet durch einen Führer der konservativen Partei in Danzig, einen konservativen Handwerksmeister, einen katholischen Pfarrer, das Vorstandsmittglied des Innungsausschusses, der ebenfalls zum Centrum gehört und aus angesehenen Mitgliedern der Nationalliberalen, der freis. Vereinigung und der freis. Volkspartei. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde durch den konservativen Vorsitzenden eröffnet und verlief ohne jede Störung. Als Referat über den russischen Handelsvertrag sprach der Landtagsabg. Ehlers, nach ihm der dem Centrum angehörige Vorsitzende des Innungsausschusses, Herzog, der konservative Schlossermeister Teichgräber, der seine Rede für den Vertrag mit einem Hoch auf den Reichstanzler Grafen Caprioli schloß, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Als letzter Redner sprach der Reichstagsabg. Rieder, der mit Genugthuung konstatierte, daß er in dieser Frage, wie noch nie, sich als Vertreter aller Danziger Wähler wisse. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig nachstehende bemerkenswerte Resolution an: „Die Versammlung begrüßt den Abschluß des Handelsvertrags mit Rußland als ein wirksames Mittel, das gesammte Gewerbetleben der beiden benachbarten großen Reiche zu fördern und als ein Bürgschaft für die Fortdauer friedlicher Beziehungen zu einander; sie erachtet den Reichstag, durch baldige Annahme desselben die schweren Nothstände des Zollkriegs zu beseitigen.“

Ueber die bereits erwähnte Versammlung in Dirschau vom 18. d. liegt jetzt in der „Danz. Ztg.“ ein ausführlicher Bericht vor, aus dem wir zunächst hervorheben, daß der konservative Commerzienrath Classen-Danzig die Versammlung aus innerer Ueberzeugung aufs Dringendste für den Handelsvertrag mit Rußland einzutreten. Der Redner begründete diese Bitte, indem er ausführte: „Wenn er die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß die Landwirtschaft durch die Annahme des Handelsvertrages ruinirt werde, so würde er sein Wort zu Gunsten desselben sprechen. Ihm scheint es aber, als ob die Landwirtschaft zu wenig Rücksicht auf die Industrie nehme. Nur die Entwicklung der Industrie könne verhindern, daß der Ueberschuß der Bevölkerung, welchen die Landwirtschaft nicht aufnehmen könne, nach dem Auslande abgefließen werde. Wenn die Industrie sich entwickle, habe die Landwirtschaft den Nutzen davon, denn mangelfaltig bezahlte Arbeiter könnten den Landwirthen nicht abkaufen. Die Landwirtschaft würde durch eine Besserung der Industrie bald den minimalen Schaden wieder weitgemacht haben, der ihr durch den Wegfall des Differentialzolltarifs wiewohl erwachsen werde.“

Nachdem Abgeordneter Rieder hervorgehoben, daß die Gegner des Vertrags sachliche Gründe, welche eine Schädigung der Landwirtschaft dorthin könnten, sich nicht erweisen ließen, wies er sich für die konservative Agrarpartei um eine politische Macht- und Existenzfrage handelte, sprach er sein Betreten darüber aus, daß selber in vielen bürgerlichen Kreisen der politische Uebersehe, wie er sich jetzt in den Kreisen der konservativen Aristokratie zeige. Und doch sei es

mehr wie je geboten, alle Kräfte zum Widerstande gegen eine Agitation zusammenzufassen, welche in ihren Konsequenzen verhängnisvoll und nicht einmal der Landwirtschaft zum Vortheil gereichen könne. In der Generalversammlung habe der Bund der Landwirthe sein wahres Gesicht gezeigt. Derselbe Bund, der angeblich ein neutraler Boden für alle sein sollte, die ohne Unterschied der Berechtigung das Wohl der Landwirtschaft fördern wollen, habe unter förmlichem Jubel beschloßen, die Juten auszuscheiden. Wer es noch nicht gewußt, wisse jetzt, was es mit diesem neutralen Boden auf sich habe. (Heiterkeit.) Ueber die Aussichten des Vertrags im Reichstage, bemerkte der Redner, lasse sich affirmativ noch nichts sagen. Es sei wohl als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Deutschkonservativen und die Antifemten gegen den Vertrag stimmen, von der Reichspartei hätten 5 für den rumänischen Vertrag gestimmt, vielmehr die doppelte Zahl für den russischen. Die Polen würden, wie er glaubte, dem russischen Vertrage ebenso zustimmen, wie den früheren. Die ganze Linken bis zu den Nationalliberalen sei einmüthig für den Vertrag. Bei den Nationalliberalen seien noch verhältnismäßig viele Gegner, aber er sei sehr überzeugt, daß ihre Zahl sich vermindern werde. Noch nicht zu übersehen sei die Volkspartei im Centrum. Für den rumänischen Vertrag hätten 41, gegen denselben 49 gestimmt. Für eine Majorität affirmativ nachzuweisen, sei zur Zeit unmöglich.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Wiener Anarchistenprozeß gab der Angeklagte Gaspel, ebenso wie vorher Gabriel zu, Anarchoist zu sein, leugnete jedoch, in Versammlungen Vorträge über Bomben gehalten zu haben, worauf ihm der Präsident die gegenwärtigen Aussagen der Mitangeklagten vorhält. Gaspel behauptet die Herstellung von Flugchriften und Sprengstoffen zu, leugnet aber, deren Verwendung beabsichtigt zu haben. Estikula giebt die Theilnahme an den anarchischen Versammlungen zu. Von dem Inhalt der incriminirten Flugchriften habe er keine Kenntniß gehabt, weil er nicht lesen konnte. — Für das ungarische Ehegesetz rechnet man jetzt auf eine Mehrheit von über 100 Stimmen, nachdem namens der äußersten Linken Polonsi eine bedingte Zustimmung zur Vorlage ausgesprochen hat. Während der Beratung am Montag kam es zu einem Wortwechsel zwischen Robozny von der Rechten und Bartha von der äußersten Linken, der mit einer Duellforderung endigte.

**Frankreich.** Ahermals eine Bombenexplosion wird aus Paris gemeldet. Dienstag früh 11 1/2 Uhr explodirte in einem Zimmer eines Hotel garni in der Rue St. Jacques ein Explosionskörper, welcher von einem Reisenden dort zurückgelassen war. Letzterer war Montag früh in dem Hotel eingetroffen und hatte es bald darauf wieder verlassen. Die Besitzerin des Hotels, Calabressi, welche den Reisenden nicht wieder zurückgeben sah, verlor die Thür zu öffnen, ließ aber dabei auf ein Hindernis und rief deshalb einen Polizeigenossen herbei. Gleichzeitig mit letzterem begaben sich mehrere Personen in das Hotel; als der Polizeigenosse die Thür öffnete, explodirte ein Gegenstand, der einer Sardinienbombe gleich. Frau Calabressi und zwei andere Personen wurden verwundet und zwar Frau Calabressi schwer am Leib durch Sprengstücke, welche bisher noch nicht entfernt werden konnten; ein Metzler derselben, Namens Israel, wurde an den Beinen verwundet und dessen Frau erlitt Verletzungen am Arm und im Gesicht. Der Explosionskörper war mittels eines Fadens dergestalt an die Zimmerthür befestigt, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thür geöffnet wurde. Frau Calabressi öffnete die Thür, die Maschine explodirte aber erst zwei Minuten nach dem Herabfallen. Der Polizeipräsident und ein Polizeicommissar begaben sich sofort nach dem Thotort, um

die Untersuchung einzuleiten. Der Materialschaden ist gering und beschränkt sich auf die zertrümmerte Thür, zerbrochene Fensterscheiben, beschädigte Wände und verordnete Möbel. — Man hofft, daß der unbekannt Reisende bald erwidert werden wird, da sein Signalement bekannt ist; er ist klein, räumig und hat schwarzes Haupt- und Barthaar. — Eine etwas andere Darstellung läßt sich die „Vosk. Ztg.“ melden. Hiernach ging nicht die Wirthin, sondern der Hausdiener, ein gewisser Dautreix, auf das Zimmer des Unbekannten, um nach ihm zu sehen. Er bemerkte eine mit Eisenbahn aussehende Sardinienbombe, die über der Thür befestigt war, so daß sie bei unvorsichtigem Öffnen herabfallen mußte. Dautreix dachte sofort an eine Bombe, ließ hinaus und holte einen Schuhmann Namens Riech herbei. Obwohl beide gewarnt hatten, drangen sie dennoch ungeschützt ins Zimmer, die Bombe fiel zu Boden, Dautreix und Riech rissen aus, aber nicht schnell genug, denn die Bombe stog mit großem Geräusch auf, der Luftdruck warf beide nieder und Dautreix wurde am Bein, übrigens unerheblich, verwundet, während Glasplitter dem Schuhmann das Gesicht zertrümmerten. Die Eigentümerin der Herberge, Frau Calabressi, die im anstößenden Zimmer schlief, wurde aus ihrem Bett geschleudert und durch ein Gefäß, oder ein Blechstück am Unterleibe verletzt. — Inzwischen haben mehrere neue Anarchistenverhaftungen in Frankreich stattgefunden. In Paris wurden ca. 150 Handfesslungen bei Anarchisten vorgenommen. Wichtige Papiere wurden aufgefunden bei Sebastian Faure, der verhaftet wurde. Auch in der Provinz haben Handfesslungen stattgefunden. Eine Depesche aus St. Denis meldet die dort erfolgte Verhaftung von 10 Anarchisten. In Valence und Reims wurden je ein, in Rommans und Umgegend je zwei und in Lyon sieben Anarchisten verhaftet.

**Spanien.** In Spanien drohen abermals ernste Unruhen auszubrechen, und zwar in der Provinz Navarra. Der Finanzminister will diese Provinz sammt den drei baskischen Provinzen in das spanische Steuerwesen einbeziehen, so daß sie statt der Abfindungssumme, den gleichen Lasten und Steuern, wie alle anderen Spanier unterliegen, die Sondergesetz „Fueros“ also aufheben sollen. Hierüber ist große Erregung in der Provinz entstanden, und ihre Abgeordneten sind aus Madrid abgereist und warnen sich, den Cortes das Recht zuzuerkennen, den Vertrag vom Jahre 1841 abzuändern, durch den die Höhe der Steuern in Navarra für immer festgesetzt wird. In Pamplona fand am Montag eine große Manifestation gegen diesen Eingriff in die Rechte der baskischen Provinzen statt, an der dreihundert Municipalsitäten theilnahmen.

**England.** Zwischen den englischen Parlamenten wird der Kampf beharrlich fortgesetzt. Jetzt hat das Oberhaus den vom Unterhaus angenommenen Zusatzantrag zur Arbeitgeber-Gesetzgebung, dem zufolge die Versicherungskassen der Arbeiter für drei Jahre weiterbetreiben können, verworfen, und Gladstone will nun im Unterhause die Verwerfung der sämmtlichen Zusätze des Oberhauses zur Gesetzgebung beantragen. — Zur Stellungnahme Englands gegenüber den Anarchisten erklärte im englischen Unterhause Staatssecretär Asquith, die englische Regierung sei nicht der Ansicht, daß es nöthig geworden sei, die Verträge Englands, die sowohl für den eigenen Schutz, als auch für die Erfüllung der internationalen Pflichten hinreichen, abzuändern. Die Regierung sei bereit und wünscht mit den anderen Ländern gemeinsame Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten und ähnlicher Feinde der Gesellschaft zu ergreifen, habe aber die Ansicht, diese internationalen Bemühungen müßten nicht so sehr auf eine Erweiterung der Ausweisungsgewalt, durch welche Unschuldige mit Schuldigen vermischt werden könnten und die Last und Gefahr von einem Lande auf das andere abgewälzt würden, als vielmehr darauf hingingen, daß ein konstanter Austausch von Infos

Nachf.  
105. am Markt.





# B. Weniger, Merseburg, Preusserstr. 17.

**Tuche, Buckskins, Paletotstoffe und Hofenzuge etc.**

im Anschluß zu billigen Preisen.  
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß, sowie Livree und Uniformen unter Uebernahme jeder Garantie.  
Schlaf- und Reisedecken, Pferddecken in Wolle und wasserdichtem Segeltuch. Feine Sportheimden (eigene Anfertigung), Westen und Futterstoffe; Wachstuche, Ledertuche, Drelle und Friese.  
**Alleinverkauf** der reinwollenen und farbigen Buckskins der Sauerländer Tuchfabrik und der vorzüglichsten reinwollenen, 145/190 cm großen Pferddecken (feine Haarden) der Dortfer Deckenfabrik zu Engros-Preisen.



mir zum Verkauf.

Von Sonnabend den 24. d. M. ab steht ein Transport hochtragender und neumilchender Kühe und Kalben, sowie sehr schöner Zuchtbullen bei

**Otto Heilmann.**



Von Sonnabend den 24. d. M. ab steht ein Transport frischmilchender Kühe mit den Kälbern, sowie echt Ostfriesländer hochtragende Färsen im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky,**

Viehändler.

## Ausverkauf

des Anton Volpert'schen

**Tuch- und Buckskinlagers.**

**Donnerstag den 22. Februar**

**Restertag.**

Geöffnet:

9—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags.  
Sonnabends von früh 9 bis abends 8 Uhr.

**M. Möllnitz.**

## Industrie-Brikets,

Ersatz für böhmische Kohle,

für Industrie- und Hausbrand, liefert für Nr. 94, — der 200 Ctr. franco Bahnhofs Merseburg und bewirkt die Anfuhrer billigst.

**Ed. Klauss.**

## J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan Nr. 3,

empfehlen ihr großes Lager aller Neuheiten, als: Chapeau Claire, Cylinder, Filzhüte in Haar und Wolle, neueste Formen und Farben, deutschen, Wiener und englischen Fabrikats. Herren-, Knaben- und Kindermützen, beste Fabrikate. Handschuhe in Glace, Ziegen, Seide und Wildleder. Shlipse, neueste Stoffe und Façons. Gummi- und Bordensträger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Damenfrühjahrs-hüte, neueste Formen und Farben.

### Zur Confirmation!

Größtes Lager in Hüten, Shlipsen, Handschuhen und Vorhemden, Alles zu sehr billigen Preisen.

Chicago 1893.

Höchste Auszeichnung.

### Unübertroffen

gegen Frost, rauhe u. aufgesprangene Haut  
**Lanolin** Toilette-Cream-Lanolin  
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur acht mit dieser Schutzmarke.  
Sie haben in Bismarck 20 Pf. und in 40 Pf.  
in der Dom-Apothek, in den Drogerien von Wild, Riedlich und Waul Berger.

**Engl. Bisquit-Bruch**  
a Pf. 50 Pf.

empfehlen **Gustav Schönberger jun.**

**Für Kanarienzüchter.**

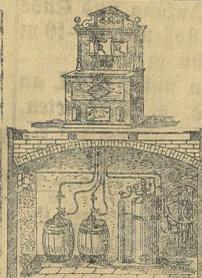
Sechsbauer und Viskräusen sind zu haben  
**Gelgrube 8.**

### Gandersheimer Carititätskase.



Die Deutsche Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a Rhein  
empfiehlt  
**COGNAC**  
zu M. 2 — pp. Fl.

Sie wählen des vorerwähnten Cognac. Der Cognac ist küniglich genehmigt und die meisten französischen Cognacs und ist darüber dem gesundheitlichen Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
Meinige Niederlage für Merseburg (Verkauf in 1/4 und 1/2 Fl.)  
bei Herrn Apotheker Curtze, Stadt-Apothek.



## Umänderungen an Bierdruckapparaten nach Vorschrift

bis zum 1. April d. J., sowie auch neue Apparate jeder Construction führt uns und empfiehlt

**Gustav Engel,**

Mechaniker,

7 Weiße Mauer 7.

## Pa. Luckenauer

**Brikets und Presskohlensteine**

liefere ich jedes Quantum prompt und billigst.

**Brikets**, bei Fuhrten von 25 Ctr. ab, streng nach Gewicht.

**Heinrich Schultze,**

11. Ritterstraße Nr. 17.

## Grabdenkmäler,

größte Auswahl,

bei **L. Neumayer**, Meißnauer Straße 6.  
Querfurt, Markt. Leipzig, Leypstr. 5.

## Cement- und Kalk-Handlung

**C. Günther jun.,**

Maurermeister,

hält Lager und liefert die besten Marken Portland-Cement, sowie hydraulischen Kalk zu Hoch- und Wasser-Bauten.

Bedienung gut.

Preise billig.

## Grosser Ausverkauf!

aller Sorten Schuhwaaren wegen Todesfall zu Fabrikpreisen, als:  
**Männer-Fogstiefeln, Damen-Stiefeletten, Kinder-Anpöfstiefeln, Halb-Stiefeln, Damen-Anpöfstiefeln, Schürstiefeln, Stiefeletten, Promenaden-Schuhe, Stulpen-Stiefeln, Halbschuhe, Halbschuhe, Turnschuhe, Confermanden-Stiefeln, Knabenstiefeln, Plüschschuhe, Hausschuhe.**

Tanzschuhe und Rosetten, Filzschuhe und Filzpantoffeln, sowie Tuch- und Lederpantoffeln große Auswahl

**Delgrube 3. C. Genthe. Delgrube 3.**

## Ungarn in Bild und Tanz

auf der ersten Concert-Tournee.

**Reichskrone.**

freitag den 23. Februar, abends 8 Uhr:  
Einmaliges großes

## ungarisches National-Concert

mit Gesang- und Tanzsingen  
des berühmten ersten österreichisch-ungarischen Herren- und Damen-  
**Zigener-Orchesters,**

10 Damen und Herren,  
großartige Geigen, Cymbal und Pison-Vierlingen, in seiner malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigen-Virtuosin Fräulein U. Szary.  
Ausführung von National- und Charakter-Tänzen, getanz von Damen und Herren der Kapelle, bekannt von der Pariser Welt-Ausstellung im Jahre 1889.  
Ballett im Kurgarten zu Wiesbaden und Aachen.  
Kassenschild 50 Pf. Reservierter Platz 25 Pf. Schüler die Hälfte.  
Billets im Vorverkauf à 60 und 40 Pf. sind zu haben im Cigarren-geschäft von Geise, Schulke jun. und in der Musikalienhandlung von F. W. Benncke, wofür auch Billets der Geislingen ausgefertigt sind.

Hierzu eine Beilage.



Zeit im Anzuge ist, denn Baumknochen und Blätterhülsen nähern die Wälder schon besser, als in den früheren Monaten. Nur die Nadelbäume leiden fortwährend Noth und des Thierfreundes spendende Hand ist sehr noch recht nöthig. Des Winters Ende wird von unsren gelehrten Oeffnen bestimmt erwartet, denn Eingrosel, Felleisze und Gaaer sehen zurick, die Raben, Eistern, Eulen u. fangen an ihre Nester zu bauen und zu bewohnen. Auch die Gänse beginnen zu legen und die nordischen Verwandten machen sich auf die Wanderung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**Schredig, 20. Febr.** Wie dem Wohlw. weitgehend ist, ist bei dem föderlichen Unglück auf dem neuen Panzergeschiff „Brandenburg“ u. a. auch der Mecklenburger-Mann Dampf, früher in Alt-Scherbis wohnhaft, getödtet worden. — Unser Frühlings-Bericht wird sich Sonnabend, den 24. Febr. halt. — Am Montag wurde der Arbeiter Otto Singl aus Alt-Scherbis wegen Vornahme unzulässiger Handlungen mit Schuldnern festgenommen und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis eingeliefert. **31. d.** In der Kohlengrube bei Dörstewitz wurde am Sonnabend der 24jähr. Schachtabarbeiter Schlegler vor nichterheblichem Gebirge verunglückt und konnte erst nach mehrtägiger angestrengter Arbeit als Leiche zu Tage gefördert werden. Der Verunglückte war ein braver Mensch und guter Arbeiter.

### Bezeichnetes.

**(Das Ereigniß der bei der Katastrophe auf dem „Brandenburg“ Verunglückten)** fand in Kiel am Dienstag Nachmittag von der Kaiserin des Sees-Battillons aus statt. Die gesammte Bevölkerung Kiels nahm an der Beerdigung theil. Der Beerdigung eröffnete das Musikcorps der Marineinfanterie, dann folgten neun mit Flagen und Kränzen angeordnete Leichenwagen, welche die Särge für die Eingeladene bargen. Ihnen schloßen sich acht schwarz drapirte Privatwagen mit den übrigen Särgen an. Hinter denselben schritten Marine-Dorfpfarrer Banghals, der latholische Dorfpfarrer Wiseman mit den nächsten Familienangehörigen einher, es folgten der Stationschef, Admiral Knorr als Vertreter des Kaisers, der Kommandant der „Brandenburg“, der Geschwaderchef Koster, der Oberbefehlshaber Kapitän Oberster, der Präses der Schiffsprüfungskommission, Ober-Ingenieur Fischer von „Wulst“ u. s. w. Hieran schloßen sich zahlreiche Offiziere und zwar diejenigen, welche in der Parade fanden in großer Uniform, die übrigen im Paletot mit Schärpe. Die Trauerabtheile stellte die erste Division des Landwehrregiments, bestehend aus den Schiffen „Waden“, „Sachsen“, „Böhnen“ und „Wittensberg“, sodann folgten die Akademie und die Detachement-Schiffe, die Schiffdeputationen (je 2 Unteroffiziere und 2 Mann) von „Belkin“, „Fischer“, „Weiß“, „Blitz“ und „Hilberand“, dann die Berg-Division, die Marine-Division, die Torpedo-Abtheilung, das Sees-Battillon, eine Abtheilung Infanterie, das Musikcorps des Sees-Battillons, die Militärbande mit ihren Fahnen, an der Spitze der Marine-Bereit-Kiel. Der Kranzug bewegte sich durch die Feldstraße, die Deleer Allee und die Postenunterstraße nach dem Kirchhof. In den Straßen, welche der Zug passirte, bildeten Tausende und Meistenteils Paare. — Der Zug wurde hier dem Einfluß angegebender Dofier der „Brandenburg“-Katastrophe unter patriotischer Theilnahme der Bevölkerung, der Offiziere und Mannschaften von Meer und Marine auf dem neuen Frühlings in Kiel befaßt. — Der Majorität Stepanow erlag seinen Verletzungen. — **(Am 24. d.)** eines neuen Kataphanes nach dem Muster des Wiener Kathaypas hat ein reicher Müllerbesitzer in Marzelle, Altmühl, seiner Vaterstadt Carpentras eine Million geschenkt.

**(Als Doppelmannsch)** erregte gegenwärtig ein Knabe an den Küsten von Venezuela, Favia und Irland großes Aufsehen. Giovanni Aldra ist ein sympathischer, betagter, hübscher, sehr intelligenter und gutmüthiger Knabe, in Südamerika geboren, der sich, ungeachtet seiner mangelhaften Bildung, während seines nun schon nahezu zehnjährigen Lebens der vollkommenen Gesundheit erfreut. Giovanni Aldra ist nach Art der Siamesischen Junglinge, der Weiber Lotet z. gefaltet, und ein vollständig ausgebildeter Knabe. Nur daß das Gesicht, welches verwechselt mit ihm zur Welt gekommen ist, von seiner Wangenröthe aus beginnt, seinen Kopf, wohl aber einen Herzschlag besitzt, wie auch einen Theil der menschlichen Funktionen besitzt. Giovanni Aldra springt, pfeift und singt nach Art normaler Kinder und hat guten Appetit. Bester und Winter sind kräftige wohlgebildete Menschen im vollen Lebensalter. Ursprünglich dem Bauernstande angehörig, haben sie sich auf das Abirigen von Tizicora geworfen, mit welchen sie die halbe Welt durchzogen. In dieser abentheuerlichen Laufbahn trägt ein Bruder des Bartolomeo Aldra, so heißt der Vater des Doppelmannsch, Schuld. Derselbe erkrankte gleichfalls einer ganz ungewöhnlichen Krankheit, er hat sich ein Bein und an der Stelle des zweiten eine weibliche Brust, unter dem linken Arm einen Entensfügel und im rechten Arm unter der Haut eine vollständig ausgebildete Hand, die eine Faust machen kann. Zu letzteren ist er ein wohlgewachener Mensch. Seine seltene Mißbildung gestattete ihm, den Flug im Waldenischen zu verlassen und eine Tournee durch Amerika, Afrika, Kleinasien z. anzutreten, welche ihm, dem 23 Jährigen, schon eine recht schöne Summe eingetragen hat.

**(Eine ganz besondere Auffassung)** von „Zeit

ist Gelb“) befindet ein „Freier“, der in einem Wiener Blatte vom 15. d. folgende Anzeige erlegt: „Heiraths-Antrag. Junger Staatsbeamter von elegantem Exterieur, Freiberger, in gütigen Vermögensverhältnissen, wünscht sich mit hübschem, 18jährigem Mädchen mit 20000 fl. zu verheirathen. Für jedes weitere Lebensjahr wird am 1. d. 2000 fl. mehr beantragt. Uebliche Familie betragend. Anträge für „Freier“ beschränkt.“

**(Wie Menschen verbrannt.)** Der Folge des Unvorsichtigkeits einer Frau brach in der Nacht zum Freitag in Amsterdam in einem fast ausschließlich von russisch-israelitischen Familien bewohnten Hause Feuer aus, bei dem 4 Menschen ins Leben kamen. Die Feuerwehre war bald zur Stelle, aber da der zu dem brennenden Hause führende schmale Gang durch eine förmliche Wabenburg aneinander gereihter Schürstüren versperrt war, so konnte nicht zeitig Hilfe geleistet werden. Eine Frau und ein Knabe kamen fort in den Flammen um, zwei andere Personen fanden im Krankenhause an den Brandwunden. Ein Knabe, der aus dem Fenster den Sprung auf das Kleingelände wagte, sprang sehr und zerstückelte sich den Arm. Die an dem Unglück schuldige Frau ist mit ihrem Kinde gerettet worden.

**(Am gelben Fieber)** sind am Sonnabend in Rio de Janeiro 45 Personen gestorben und 15 erlagen anderen Fiebern. Zwei Drittel von den am gelben Fieber Erkrankten sind Ausländer. In der Bai befinden sich gegenwärtig nur sieben ausländische Kriegsschiffe.

**(Eisenbahnraub.)** Ein Vernehmung der russischen Nachrichten, der auch eine Menge von Werthpapieren barg, wurde Freitag Abend von Räubern in Moskau, zehn englische Meilen nördlich von St. Petersburg, angefallen. Als der Zug anhielt, sprangen drei Räuber aus dem Geheiß hervor und feuerten ihre Revolver ab, um die Zugbeamten in Schrecken zu setzen. Dann legten sie eine Dynamitpatrone unter den Expresswagen. Die eine Seite des Wagens wurde völlig abgerissen. Während der entsetzten Verwirrung plünderten sie dann fast den gesamten Verwundeten Inhalt des Wagens.

**(Ein ungarischer Pöbelbräuer),** Jakob Suez, der Anfang Februar aus der Kaiserstadt, 2000 fl. unverschuldet hatte und gefesselt war, ist in Gomborn an Bord des abgehenden Postdampfers „Donau“ trotz fälschlicher Namensbeilegung erkannt und verhaftet worden. 24000 fl. wurden bei ihm beschlagnahmt.

**(Wie Unheil ist schon durch die Verwechslung von Flaschen entstanden.)** die anstalt Gemüthlicher oder Melancholiker gittige Flüssigkeit enthielt, der das des Professor Dönnal in England dort recht häufig in dieser Hinsicht ein heiliges Verbrechen. Nicht beabsichtigt ist daher ein Vorfall des Engländers Festries, der sich Offiziellen präsentirte, welche innerlich zu getrunken sind, daß sie außer dem Name für die gittige Flüssigkeit noch einen zweiten zur Aufnahme des entsprechenden Gegenstandes enthalten, so daß in Unglücksfällen sofort Hilfe zu hand ist, während sonst die Verwechslung des Gegenstandes viel Zeit beantragt und oft kaum möglich ist. (Wichtigkeit von Patent- und technischen Bureau von Richard Widder in Osnabrück.)

**(Ein freireichlich Kirchensitz)** war Bischof Selwyn von Neu-Seeland und Melanien. Ein ehrlicher und treuer Diener des Evangeliums, war er heilig erdacht über die heuchlerische und nichtwürdige Art, wie die Engländer mit den Eingeborenen Neu-Seelands, den Maoris, umgingen. Durch sein mannhaftes Eintreten für die armen Patronen lag er sich aber den Haß der Engländer zu. Einmal zog er in der Vorstadt von Auckland ein rober Patron auf ihn zu mit der Frage: „Sind sie der Bischof, der immer für die Maoris predigt?“ „Der bin ich“, antwortete Selwyn. „Dann nehmen Sie den“ rief der andere und verlegte ihm einen Schlag ins Gesicht. Der Bischof, in seinen Universitätsjahren ein frommer Dofier, sagte nur: „Wissen Sie, was in der Bibel befohlen wird, wenn man von jemand einen Schlag auf die rechte Wange erhält?“ „Dann soll ich die linke hinhalten.“ „Nun, hier ist sie.“ Und der Bischof wandte dem Angreifer seine linke Wange hin. Einmal beschloß, aber nicht ganz entworfen, verlegte der Mann dem Bischof einen letzten Streich auf diese Seite. Nun aber wandte sich das Blatt. „Oh, mein Sohn“, sagte Selwyn, „Sie und ich sind nicht Feinde, jetzt habe ich Gott gegeben, was Gottes ist; nun will ich den Menschen geben, was ihm zulehmt.“ Und er zerbrach, unter dem Beifall der Umstehenden den Adler nach allen Regeln der Kunst so jämmerlich, daß der rechte auch Wunden nicht „präsen-tationsfähig“ war.

**(Käsen auf englischen Schiffen.)** Die Thatsache, daß englische Schiffe zu große Mengen an Butter führen, erklärt sich nur theilweise durch deren rattenunempfindliche Fähigkeit. Es fällt daher noch ein anderer Umstand ins Gewicht. Ein Schiff, welches ohne lebende Kreaturen an Bord auf dem Meere angetroffen wird, ist nach englischen Gesetzen als herrenloses Gut zu betrachten und verfällt der Abmalritalität, den Findern oder der Krone. Häufig ist es nun vorgetommen, daß, nachdem ein Schiff von den Mannschiffen verlassen war, irgend ein Adler, ein Hund, ein Kanarienvogel und am häufigsten eine Katze, weil diese vor dem Wasser einen so großen Nutzen hat, das Schiff vor dem Schicksale, als herrenloses Gut weggenommen zu werden, bewahrt und dem Eigentümer sein Besitztum erhalten hat.

**(Der Franzosenfreundschafft)** seiner Landkente widmet Fürst Metzscherski, der Herausgeber des „Straßburger“ — des am russischen Hofe meist gelestenen Blattes — folgende mit Spott und Hohn reich gewürzte Wanderer: „Vive la France.“ Mit diesem Wuse betrat ich heute die Straße. Sie schrie mich an und lachte immer wieder aus Herbschreien: „Vive la France.“ Bis ein Soldat, wann er mich berührt und höflich fragt: „Was feiern Sie?“ „Erlauben Sie, Herr Soldat, erwidere ich, „es haben sich in mir im Laufe der letzten Monate so viele von diesen „Vive la France“ angeammelt, daß ich sie irgendwie los werden muß.“ So lachten Sie zu Hause.“ „Das geht nicht, zu Hause habe ich zu wenig Luft, habe auch

keine Kinder, die ich erlösen möchte; erlauben Sie, daß ich in freier Luft alles mit einem Mal loslasse.“ „Umhalsig.“ „Wenn nicht, so nicht. Es ist aber schade, es seien so viele von diesen „Vive la France“ in mir, daß ich einfach erlöse, und sie steigen mir so abel, so bitter salzig auf und daran ist nur die verdammte „Komme Wreim“ schuld; sie hat mich wie einen Luftballon mit Gas mit „Vive la France“ aufgefüllt und jetzt brüden sie mich so, daß ich nicht anders kann als lachen.“ Nachdem sich der Schwamm nun entleert hatte, ließ ich trotz des Beschlusses „Vive la France“ los und es wurde mir leichter. Da riefte mich ein Drohlfalkenflücker an: „Was feiern Sie denn?“ fragte er. „Was geht das Dich an! „Reist Sie die Drohlfalkenflücker, meines — In Patriotismus machen.“ „Sie mal einer an. Sie wissen nicht, daß diese „Vive la France“ jetzt den Teufel was tanzen?“ „Wie so denn?“ „Weil uns diese Franzosen bedammelt haben.“ „Wie, die Fremde hätten uns bedammelt?“ „Bei Gott bedammelt haben sie uns. Haben Sie es denn nicht in den Zeitungen gelesen?“ Da nickte ich der Fortsetzung des nächsten Hauses hinein. „Was geht?“ fragte er. „Ich erkläre hier heben dem Herrn, daß die Franzosen uns bedammelt haben“, sagte der Drohlfalkenflücker. „Bedammelt, gewiß bedammelt!“ rief der Fortier, „es ist nun einmal ein solches Volk, windig und hoch, ein Meister im Schmeiß erker Seite, und man mag fragen was man will, schund an Gemissen.“ „Was hat denn der Franzos gethan?“ fragte ich. „Was er gethan hat? Wir haben, wissen Sie einen Handelsvertrag mit ihm geschlossen, wissen Sie. Da bekommt das und das gibt uns das und das. Fortwährend, sagte er, das geht mir gerade. Abgemacht. Hört mal, fragen wir zu ihm, daß Du uns nicht betriffst! Ob niemand das, was Du uns, wie Du weißt zugestanden hat. Und was thut es? Da gibt er, wissen Sie, dem verdammten Amerikaner alles, was er uns gegeben hat; und ließ er das Petroleum freiüblich einführen — ihn aber auch.“ „Wie die Feind, der Franzose.“ „Und was nun? Ich, wo er ergehen hat, daß wir uns mit dem Deutschen vertragen haben, was thut er? Er schlägt auf Getreide einen Zoll auf, das es für uns, wissen Sie, unvorstellbar wird, ihm Getreide zuzuführen.“ „Weshalb eine Gemeinheit, nichts als Gemeinheit. Da sind die Deutschen doch besser, mit ihnen wird man schon Handels erinig“, bemerkte der Fortier. „Das ist ein wahres Wort, so ist es, das soll unentweder nicht wissen!“ rief der Drohlfalkenflücker. „Wenn Du einen Deutschen kiffst, so kaufst er mich, aber er thut Die kein Unrecht, und wenn er ein Glas Bier trinken hat, so legt er noch auch einen Feindgeld bei.“ „Der Franzose aber läßt sich, wie Du ihn auch führen magst, die Kropfen bis auf den letzten herausgehen und legt nicht einmal Dant; das ist recht so einer.“ „Nachdem ich die Auseinandersetzungen angehört hatte, schloß ich ein heftiges Unwohlsein, ich mußte all die Vive la France, die in mir stecken, von mir geben, und dann erst nahm ich wieder freier auf.“

**(König Friedrich Leopold von Preußen)** wurde vor einigen Tagen in den Räumen der Großen Kammer des preussischen Reichstages in Berlin zu einem an der Spitze sich die Grosmesser der drei altpreussischen Grosmesser fanden, zum ersten Male als deren Protokoll er befragt. König Friedrich zu Söhnrich-Carolath, als Grosmesser der zur Zeit geschäftsführenden Großen Kammer, „Hof der Freundschaft“, hielt aus diesem Anlasse eine Ansprache, in der er die „Mit. Itz.“ zufolge den Dant der altpreussischen Grosmesser anerkannte, sowie dem Wünsche Ausdruck verlieh, das traditionelle Beschäftigen, das zwischen den altpreussischen Grosmessern und dem Hause der Grosmesser besteht, werde durch die, wieder belebte und getrieben zu werden, wie es zu den Zeiten Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm III., Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs III. der Fall gewesen ist.

**(Der Schnelldamfser „Augusta Victoria“)** ist, wie ein Dienstag Nachmittag eingetroffenes Telegramm meldet, am Dienstag Mittag in Neu-York wohlbehalten eingetroffen. Nach dieser Nachricht, die von der Direction der Hamburg-Amerikanischen Postdampfschiffahrt übermittelte wird, kammer der letzte Haß von New-York in Unidertide, welche durch ein unglückliches in leidenschaftlicher Weise verbreiteter Gerücht von dem Untergang des hiesigen Schiffes wachgerufen waren.

**(Auf den Geselehen der Berliner Stadtbaun)** zwischen den Bahnhöfen Friedrichstraße und Oberstraße wurde am Montag Abend gegen 9 Uhr der Fofter Hugo Dörich von einem Bohnräder getroffen, ohne daß festgestellt werden konnte, auf welche Weise der Unfälle 16 wohnende 31jährige Mann dort angekommen war. Als der Wärter den Verunglückten machte, ihn von dem Geleise zu entfernen, antwortete er: „Lassen Sie mich ruhig gehen, ich will von hier aus ins Wasser springen.“ Ob der Verunglückte Hilfe herbeifolten konnte, wurde Obirich von einem daberüberlaufenden Zuge erfasst und getrauert. Ob der Unglückliche den Tod an der Schiene gesucht hat oder ob es sich um die That eines Wahnsinnigen handelt, ist noch nicht festgestellt.

**(Eingekauft.)** Hauswirth (zum eingehenden Studenten) „Da habe Frau, doch schon gesagt, daß die Nichte prunzierender befragt wird.“ — Studenten, „Selbstverständlich. Die bin ich Ihnen bereits schuldig.“

### Briefen-Berichte.

**Halle, 20. Februar.** Bericht über Groß und Fein, mittheilt von Otto Wepphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 Kgr.) Roggen-Langstroh (Hundsbirg) 3,00, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00.

### Reinknecht's Restauration.

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Anfang März**  
**Eröffnung**  
in  
**Bathkeller-Neubau**

meines grossen Special-Etablissements für  
**feinsten Damenputz, Mode- u. Weisswaaren**  
sowie des im vornehmsten Styl gehaltenen Magazins für  
**Braut- und Baby-Ausstattungen**  
unter Leitung orster Kräfte.  
**J. Lewin, Halle, Saale.**  
Geschäftshaus ersten Ranges.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumläufer.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 37.

Donnerstag den 22. Februar.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Für den Handelsvertrag mit Rußland

fand am Montag in Danzig im großen Schützenhaus eine Versammlung statt, deren eigenartiger Charakter schon in der Zusammensetzung des Vorstandes kenntlich war. Der Vorstand wurde nämlich gebildet durch einen Führer der konservativen Partei in Danzig, einen konservativen Handwerksmeister, einen katholischen Pfarrer, das Vorstandsmitglied des Innungsvereins, der ebenfalls zum Centrum gehört und aus angesehenen Mitgliedern der Nationalliberalen, der freien Vereinigung und der freien Volkspartei. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde durch den konservativen Vorsitzenden eröffnet und verlief ohne jede Störung. Als Referent über den russischen Handelsvertrag sprach der Landtagsabg. Ehlers, nach ihm der dem Centrum angehörige Vorsitzende des Innungsvereins, Herrzog, der konservative Schlossermeister Reichgräber, der seine Rede für den Vertrag mit einem Hoch auf den Reichstanzler Grafen Capriotti schloß, in welches die Versammlung lebhaft einstimme. Als letzter Redner sprach der Reichstagsabg. Ricker, der mit Genugthuung konstatierte, daß er in dieser Frage, wie noch nie, sich als Vertreter aller Danziger Wähler wisse. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig nachstehende bemerkenswerte Resolution an: „Die Versammlung begrüßt den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland als ein wirksames Mittel, das gesamte Gewerbeleben der beiden benachbarten großen Reiche zu fördern und als eine Bürgschaft für die Fortdauer friedlicher Beziehungen zu einander; sie erweist den Reichstag, durch baldige Annahme desselben die schweren Nachteile des Zollkriegs zu beseitigen.“

Über die bereits erwähnte Versammlung in Dirschau vom 18. d. liegt jetzt in der „Danz. Ztg.“ ein ausführlicher Bericht vor, aus dem wir zunächst hervorheben, daß der konservative Commerzienrath Classen-Danzig die Versammlung aus innerer Ueberzeugung aufs Dringlichste bat, für den Handelsvertrag mit Rußland einzutreten. Der Redner begründete diese Bitte, indem er ausführte: „Wenn er die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß die Landwirtschaft durch die Annahme des Handelsvertrages ruiniert werde, so würde er kein Wort zu Gunsten desselben sprechen. Ihm scheint es aber, als ob die Landwirtschaft zu wenig Rücksicht auf die Industrie nehme. Nur die Entwicklung der Industrie könne verhindern, daß der Uberschuß der Bevölkerung, welchen die Landwirtschaft nicht aufnehmen könne, nach dem Auslande abgehoßen werde. Wenn die Industrie sich entwickle, habe die Landwirtschaft den Nutzen davon, denn mangelhaft bezahlte Arbeiter könnten den Landwirthen nicht abkaufen. Die Landwirtschaft würde durch eine Beförderung der Industrie bald den minimalen Schaden wieder weitgemacht haben, der ihr durch den Wegfall des Differentialzolles vielleicht erwachsen werde.“

Nachdem Abgeordneter Ricker hervorgehoben, daß die Gegner des Vertrags sachliche Gründe, welche eine Schädigung der Landwirtschaft darthun könnten, sich allerdings nicht anzugeben wüßten, es sich für die konservative Agrarpartei um eine politische Macht- und Existenzfrage handele, sprach er sein Betauern darüber aus, daß leider in vielen bürgerlichen Kreisen der politische Eifer fehle, wie er sich jetzt in den Kreisen der konservativen Aristokratie zeige. Und doch sei es

mehr wie je geübt, alle Kräfte zum Widerstande gegen eine Agitation zusammenzufassen, welche in ihren Konsequenzen verhängnisvoll und nicht einmal der Landwirtschaft zum Vortheil gereichen könne. In der Generalversammlung habe der Bund der Landwirthe sein wahres Gesicht gezeigt. Derselbe Bund, der angeblich ein neutraler Boden für alle sein solle, die ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit das Wohl der Landwirtschaft fördern wollen, habe unter stürmischen Jubel beschlossen, die Juten auszuschließen. Wer es noch nicht gewußt, wisse jetzt, was es mit diesem neutralen Boden auf sich habe. (Gelächter.) Ueber die Aussichten des Vertrags im Reichstage, bemerkte der Redner, lasse sich affirmativ noch nichts sagen. Es sei wohl als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Deutschkonservativen und die Katholiken gegen den Vertrag stimmen, von der Reichspartei hätten 5 für den räumlichen Vertrag gestimmt, vielleicht die doppelte Zahl für den russischen. Die Polen würden, wie er glaube, dem russischen Vertrage ebenso zustimmen, wie den früheren. Die ganze Linksbis zu den Nationalliberalen sei einmüthig für den Vertrag. Bei den Nationalliberalen seien noch verhältnismäßig viele Gegner, aber er sei sehr überzeugt, daß ihre Zahl sich vermindern werde. Noch nicht zu übersehen sei die Volkspartei im Centrum. Für den räumlichen Vertrag hätten 41, gegen denselben 49 gestimmt. Kurz eine Majorität affirmativ nachzuweisen, sei zur Zeit unmöglich.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im Wiener Anarchistenprozeß gab der Angeklagte Gaspel, ebenso wie vorher Habel, zu, Anarchist zu sein, leugnete jedoch, in Versammlungen Vorträge über Bomben gehalten zu haben, worauf ihm der Präsident die gegenwärtigen Aussagen der Mitangeklagten vorhielt. Gaspel gesteht die Herstellung von Flugzetteln

die Untersuchung einzuleiten. Der Materialschaden ist gering und beschränkt sich auf die zertrümmerte Thür, zerbrochene Fensterscheiben, beschädigte Wände und verdorbene Möbel. — Man hofft, daß der unbekannt Reisende bald erwidert werden wird, da sein Signalement bekannt ist; er ist klein, räumig und hat schwarzes Haupt und Barthaar. — Eine etwas andere Darstellung läßt sich die „Danz. Ztg.“ melden. Hiernach ging nicht die Wirthin, sondern der Hausdiener, ein gewisser Dautreiz, auf das Zimmer des Unbekannten, um nach ihm zu sehen. Er bemerkte eine mit Eisendraht umschützte Sardinienbüchse, die aber der Thür befestigt war, so daß sie bei unvorsichtigem Öffnen herabfallen mußte. Dautreiz dachte sofort an eine Bombe, lief hinaus und holte einen Schutzmann Namens Riech herbei. Obwohl beide gewarnt hatten, drangen sie dennoch ungeschützt ins Zimmer, die Bombe fiel zu Boden, Dautreiz und Riech rissen aus, aber nicht schnell genug, denn die Bombe stieg mit großem Getöse auf, der Luftdruck warf beide nieder und Dautreiz wurde am Bein, übrigens unerbittlich, verwundet, während Glasplitzer dem Schutzmann das Gesicht erschanden. Die Eigenthümerin der Herberge, Frau Calabressi, die im anstößenden Zimmer schlief, wurde aus ihrem Bett geschleudert und durch ein Geschloß oder ein Blechstück am Unterleibe verletzt. — Inzwischen haben mehrere neue Anarchistenverhaftungen in Frankfurt stattgefunden. In Paris wurden ca. 150 Hausdurchsuchungen bei Anarchisten vorgenommen. Wichtige Papiere wurden aufgefunden bei Sebastian Faure, der verhaftet wurde. Auch in der Provinz haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Eine Depesche aus St. Quentin meldet die dort erfolgte Verhaftung von 10 Anarchisten. In Valencia und Reims wurden je ein, in Roumans und Umgegend je drei und in Lyon sieben Anarchisten verhaftet.

**Spanien.** In Spanien drohen abermals ernste Unruhen auszubrechen, und zwar in der Provinz Navarra. Der Finanzminister will diese Provinz sammt den drei baskischen Provinzen in das spanische Steuerwesen einbeziehen, so daß sie statt der Abfindungssumme, den gleichen Lasten und Steuern, wie alle anderen Spanier unterliegen, die Sonderbesteuerung „Fueros“ also aufheben sollen. Hierüber ist eine große Erregung in der Provinz entstanden, und ihre Abgeordneten sind aus Madrid abgereist und verlangen, den Cortes das Recht zuzuerkennen, den Vertrag vom Jahre 1841 abzuändern, durch den die Höhe der Steuern in Navarra für immer festgesetzt wird. In Pamplona fand am Montag eine große Manifestation gegen diesen Eingriff in die Rechte der baskischen Provinzen statt, an der dreihundert Anarchisten theilnahmen.

**England.** Zwischen den englischen Parlamenten wird der Kampf beharrlich fortgesetzt. Jetzt ist das Oberhaus dem vom Unterhaus angenommenen Zusatzartikel zur Arbeitgeber-Haftpflichtbill, dem zufolge die Versicherungsanstalten der Arbeiter für zwei Jahre weiterbetreiben können, verworfen, und das Oberhaus will nun im Unterhause die Verwerfung der sämtlichen Zusätze des Oberhauses zur Haftpflichtbill beantragen. — Zur Stellungnahme Englands gegenüber den Anarchisten erklärte im englischen Unterhause Staatssecretär A. S. Balfour, die englische Regierung sei nicht der Ansicht, daß es nöthig geworden sei, die Festen Englands, die sowohl für den eigenen Schutz, als auch für die Erfüllung der internationalen Pflichten dienlich sind, abzuändern. Die Regierung sei bereit und wünsche mit den anderen Ländern gemeinsame Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten und ähnlicher Feinde der Gesellschaft zu ergreifen, habe aber die Ansicht, diese internationalen Bemühungen müßten nicht so sehr auf eine Erweiterung der Ausweisungsgewalt, durch welche Unschuldige mit Schuldigen verwechselt werden könnten und die Last und Gefahr von einem Lande auf das andere abgewälzt würden, als vielmehr darauf hingingen, daß ein konstanter Austausch von Infor-

mation beigelegt an der Zimmerthür befindet, daß der Faden reißen mußte, sobald die Thür geöffnet wurde. Frau Calabressi öffnete die Thür, die Maschine explodirte aber erst zwei Minuten nach dem Herabfallen. Der Polizeipräsident und ein Polizeicommissar begaben sich sofort nach dem Thore, um



Nach.  
05. am März.